

# Leipziger Volkszeitung

## Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementspreis** für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— M., bei Selbstabholung 5.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— M., für einen Monat 6.— M. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4506. — **Postfachkonto Nr. 53477**

**Redaktion:** Leipzig, Tauchaer Str. 10/21  
**Telegraphen-Adresse:** Volkszeitung Leipzig  
**Telefon 13689.** — **Verlag in Leipzig,** Tauchaer Straße 10/21 — **Telefon 4588**

**Inseratenpreise:** Die 7 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 1.90 M., bei Platzvorschrift 2.30 M.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 1.70 M. Reklame-Kolonelle 7.50 M. — Telefon für die Inseraten-Abteilung 2721  
Schluss der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

### Um die preussische Regierung. Bemühungen Oberls für die Sinnespartei.

Berlin, 4. April. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Wie unser Berliner Korrespondent erzählt, hat gestern vormittag beim Reichspräsidenten eine Besprechung der Vertreter der preussischen Regierungsparteien stattgefunden. Es waren anwesend: von den Sozialdemokraten der Abgeordnete Severing, vom Zentrum der Abgeordnete Heise, von den Demokraten der Abgeordnete Dominicus. Die bürgerlichen Parteien hatten vor längerer Zeit bereits den Versuch gemacht, den Reichspräsidenten zu bewegen, seinen Einfluss auf seine Parteifreunde in der Richtung geltend zu machen, daß die Sozialdemokraten sich mit dem Eintritt der Deutschen Volkspartei in die preussische Regierung und mit ihrem Eintritt in die Reichsregierung einverstanden erklärten. Die mehrfachen Versuche des Reichspräsidenten, in dieser Richtung zu wirken, sind aber, wie bereits bei der ersten Besprechung über die preussische Regierungsbildung in Erscheinung getreten ist, erfolglos geblieben. Da die Situation sich durch den Kommunismusaufstand und durch die Hilfe, die die Deutsche Volkspartei bei dem Aufstand gegen die preussische Regierung und die sozialdemokratischen Minister entwickelt hat, nur noch verschärft worden ist, so ist nicht anzunehmen, daß es nekstem dem Reichspräsidenten Oberls gelungen ist, die Sozialdemokraten von ihrem bisherigen Standpunkt der Ablehnung einer Koalition mit der Deutschen Volkspartei abzubringen.

### Die Stärkung der bayerischen Reaktion durch die Kommunisten.

München, 4. April. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Die kommunistische Putschbewegung in Mitteldeutschland hat in Bayern einen andern Erfolg gehabt, als den, daß jetzt auch Kreise des Bürgertums, die von der Einwohnerwehr nichts mehr wissen wollten, jetzt unbedingte Gegner der Entwaffnung sind. Die liberale Augsburgische Postzeitung schreibt: „Wir stehen am Vorabend entscheidender Ereignisse; leichter geworden ist die Entwaffnungsfrage angesichts der revolutionären Vorgänge in Mitteldeutschland sicherlich nicht. Die Reichsregierung möge nicht übersehen, daß die Kommunismusaufstände in Mitteldeutschland das ganze bayerische Bürgertum mit verschwindenden Ausnahmen und auch einen großen Teil der Arbeitererschaft hinter die Regierung rufen und die Einwohnerwehr gebracht hat.“

### Hölz-Schauererlebnisse der Reaktionspresse

Berlin, 4. April. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Der Lokalanzeiger, das seit langem den Ehrenstitel: Organ für die Idioten der Reichshauptstadt trägt, will erfahren haben, daß die abgelehnte polizeiliche Untersuchung des Attentats auf die Siegeshäute ergeben habe, daß der berühmte Kommunismusaufreiter Max Hölz das Attentat angezettelt und auch die Sprengstoffe dafür geliefert habe. Die weitere Untersuchung ergab, daß alle kommunistischen Attentate der letzten Wochen, die Anschläge auf die Eisenbahnen, Bahnhöfe und Brücken sämtlich von Max Hölz dirigiert wurden. Zu diesem Zweck soll sich der Verbrecher tagelang in Berlin aufgehalten und teils bei Gesinnungsgenossen, teils in einer Laube in der Jungfernhöhe gemohnt haben, und zwar unter dem Namen Jerry. Drei Spalten des knappen Raums seiner Sonntagsausgabe füllt das Blatt im Stile der Film-Schauererlebnisse über einzelne Attentate, und die Verbindung zwischen den Dynamitattentaten und dem Aufstand in Mitteldeutschland. Neugierig gegen die gesamten Meldungen ist selbstverständlich freie Erstfindung des Berichterstatters.

### Streik der englischen Bergarbeiter.

Berlin, 4. April. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Aus London wird gemeldet: Am 3. April, abends, fanden in London Verhandlungen der Transportarbeiterverbände hinter verschlossenen Türen statt, in denen über die Stellungnahme zum Kohlenarbeiterstreik Beschlüsse gefaßt werden sollte. Der Führer der Eisenbahner, Thomas, der loben von der Konferenz aus Amsterdam zurückgekehrt ist, äußerte sich sehr beklüßigt über den Ernst der Lage. Er erklärte, daß durch Verhandlungen versucht werden müsse, die Folgen einer gemeinsamen Aktion des Arbeiterdreibundes zu verhüten. Arbeiterführer werden verstehen, welchen Gefahren sich die Arbeiter selbst aussetzen, wenn sie die Gruben überschwemmen. Der Schaden, der dadurch entstehen würde, müßte seinen verberberischen Einfluß auf die ganze englische Industrie ausüben. Augenblicklich gibt es bereits über 3 Millionen Arbeitslose, und wenn der Streik nur noch kurze Zeit andauert, werden die Scharen der Arbeitslosen um weitere Millionen vermehrt werden. Neben dieser Frage ergibt sich aber ein weiteres Problem, das von allergrößter Bedeutung für die Industrie ist, das ist der Kohlenstreik. Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß die englische Kohle vom Weltmarkt verdrängt werden, wenn sie nicht mit der amerikanischen Kohle konkurrieren könne. Amerikanische Kohle ist zur Zeit überall, sogar in England selbst, um 1 Pfund billiger pro Tonne zu haben, als die englische Kohle.

### Eine der ernstesten Katastrophen.

Nach den letzten Meldungen aus London liegen in ganz England die Bergwerke still. Die Zahl der streikenden Bergarbeiter wird auf eine Million geschätzt. Wie die Londoner Blätter melden, sind bereits einige Bergwerkshäupte überflutet und zahlreich

andere stehen in Gefahr. Daily Chronicle schreibt: Einige Minister seien der Ansicht, daß England vor einer der ernstesten Katastrophen seiner Geschichte seit Ausbruch des Krieges stehe.

London, 3. April. (Reuter.) Der Sekretär des Bergarbeiterverbands Hodges sagte zu Beginn einer Rede in Conisborough (Yorkshire), er glaube, die Regierung rechne darauf, die Bergarbeiter durch Anshungerung zur Unterwerfung zu bringen. Wenn dies der Fall wäre, dann sei das das Verdammungsurteil für das ganze Volk; denn es würde die Revolution bedeuten.

London, 3. April. Die vorbereitenden Anordnungen über die Einschränkung des Kohlenverbrauchs sind heute nacht ergangen. Der Hausverbrauch wird auf 50 Kilogramm wöchentlich festgesetzt, der industrielle im allgemeinen auf die Hälfte des regelmäßigen Bedarfs. Sämtliche Kohlenverschiebungen sind ohne Erlaubnis des Sekretärs für Bergwerke oder des Zollbeamten in jedem Hafen verboten. In Versammlungen der Transportarbeiter und der Eisenbahner, die in London und andern Zentren abgehalten wurden, traten die Redner sehr nachdrücklich für eine Aktion zur Unterstützung der Bergarbeiter ein. Die London Gazette veröffentlicht den Wortlaut einer königlichen Proklamation, die das Unterhaus auf den 4., das Oberhaus auf den 12. April einberuft.

### Russische Protestnote an Frankreich.

Paris, 3. April. Wie dem Malin aus London gemeldet wird, kündigt ein Junkspruch aus Moskau an, Tschißherin habe der französischen Regierung eine Note geschickt, in der gegen die Zurückhaltung von 25 000 Russen in Frankreich protestiert wird. Die Sowjetnote fügt hinzu, wenn die französische Regierung dem Verlangen nicht nachkomme und den russischen Staatsbürgern nicht gestatte, Frankreich zu verlassen, so werde sie, die notwendig er sich ergebenden Maßnahmen ergreifen. Wie der Temps mitteilt, sind alle russischen Soldaten, die dies verlangten, auf Kosten der französischen Regierung aus Frankreich selbst und aus den Kolonien nach Rußland zurückbefördert worden. 5000 Mann hätten verlangt, in Frankreich bleiben zu dürfen. Die französische Regierung lasse ihnen, wie alle ihren Landsleuten, volle Freiheit, ihre Rückbeförderung zu beantragen.

### Eine Niederlage der Griechen.

London, 3. April. Wie Reuter aus Smyrna meldet, haben die Türken den griechischen Vorwärt zum Stehen gebracht. Vestige Kämpfe dauern bei Gökkebir an. Die griechischen Verluste übersteigen 7000 Mann, die Verbändeläge sind überflutet.

Paris, 3. April. Nach einer Privatmeldung des Temps aus Konstantinopel belagt ein amtlicher Bericht der Kemalisten, die große Schlacht bei Gökkebir sei durch die vollkommene Zurückweisung aller griechischen Anstöße zu Ende gegangen. Die türkische Gegenoffensive habe am 31. März begonnen und habe zum Rückzuge der griechischen Armee geführt. Zahlreiches Material sei erbeutet worden. Der Feind stehe auf seinem Rückzuge die Dörfer in Brand.

Konst., 2. April. Blättermeldungen aus Konstantinopel zufolge belagt eine Veröffentlichung der Regierung in Angora, daß die englische Verwaltung in Ägypten Griechenland mit Waffen, Munition und Kriegsmaterial versorgt, und daß die in Ägypten wohnhaften griechischen Staatsangehörigen einberufen und unter der Aufsicht der englischen Polizei nach Griechenland befördert werden.

### Eine polnisch-litauische Konferenz in Brüssel.

Warschau, 2. April. (DE.) Der Völkerbundrat hat an die Regierungen von Polen und Litauen die Einladung gerichtet, ihre Delegierten zum 18. April nach Brüssel zu der polnisch-litauischen Konferenz zu entsenden, die unter Vermittlung des Völkerbunds rats eine Lösung der Wilnaer Frage bringen soll. Die Note bezeichnet als die Hauptaufgabe der Konferenz die provisorische Regelung der Grenzfrage und gibt dem Wunsch Ausdruck, die Konferenz möge sich mit der Regelung auch der übrigen zwischen Polen und Litauen noch schwebenden Fragen territorialer, militärischer und wirtschaftlicher Natur befassen. Bekanntlich haben beide Regierungen eingewilligt, an der Konferenz teilzunehmen.

Die britische Regierung hat der polnischen Regierung ihren Glückwunsch zum Abschluß des Rigaer Friedensvertrages übermittelt. Diese Nachricht ist in Warschau freudig aufgenommen worden und wird als Anzeichen dafür betrachtet, daß England die im Rigaer Vertrage festgesetzte Grenzregelung billigen werde.

### Kraffin über den englisch-russischen Handelsvertrag.

O. E. Helsingfors, 2. April. Die Moskauer Prawda veröffentlicht ein Telegramm Kraffins an den Kommissar für Außenhandel Leschawa. Kraffin teilt mit, daß der Handelsvertrag in der in Moskau betannggegebenen Redaktion unterzeichnet worden sei, jedoch mit einigen Veränderungen zugunsten Sowjetrußlands. Dennoch ist Kraffin der Ansicht, daß der Vertrag in sehr geringem Maße die Möglichkeit eines freien Handelsverkehrs auf breiter Grundlage gewährleisten. England nehme nach wie vor eine feindselige Haltung gegenüber Sowjetrußland ein und sei in der Lage, in einem beliebigen Augenblick, unter dem Vorwande einer angeblich von den Sowjetrußland betriebenen Propaganda, den Vertrag zu annullieren. Kraffin ersucht Leschawa, den Warenexport nach England mit größter Vorsicht zu betreiben, da es ungewiß sei, wie sich die englischen Gerichte in Bezug auf die importierten Waren verhalten werden; er hebt die Möglichkeit der Beschlagnahme der russischen Waren auf Grund von Entscheidungen der englischen Gerichte hervor. Die Bedeutung des englisch-russischen Handelsvertrages läge hauptsächlich auf politischem Gebiet.

### Die proletarische Lösung.

Zur gleichen Zeit, da in London die Vertreter der kapitalistischen Regierungen über die Frage der deutschen Wiedergutmachungen berieten, fand in Wien die erste Tagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft des revolutionären marxistischen Proletariats statt. So grell diese beiden Konferenzen schon äußerlich voneinander abstachen, so tiefgehend und für die gegensätzliche Einstellung der beiden Gesellschaftspole zu allen Fragen bezeichnend waren die innerlichen Unterschiede und die Verschiedenheit des Ergebnisses: In London das schmählichste Fiasko, das offene Eingeständnis, daß die Beherrscher der kapitalistischen Gesellschaft nicht imstande seien, auf dem friedlichen Wege der Verständigung und der Zusammenarbeit die Kriegsschäden wieder aufzumachen, und das Zurückgreifen zur rohen, primitiven Gewalt, die niemals wirtschaftliche Probleme wirklich lösen kann; in Wien eine Verständigung aller auf dem revolutionären marxistischen Boden stehenden Arbeiterparteien aller Länder über alle Reparationsfragen, ein klares, zum Ziele führendes Wiederaufbauprogramm auf der Grundlage der internationalen Zusammenarbeit der Völker.

Sechs Wochen sind seit der Beendigung dieser beiden Konferenzen vergangen. Während aber die kapitalistischen Regierungen der Entente und Deutschlands innerhalb dieser langen Zeitspanne in dem Gesamtkomplex der Reparationsfragen um keinen Schritt vorwärts gekommen sind, sondern auf der einen Seite das alte Spiel der militärischen Aktionen und der wirtschaftlichen Drangsalierungen Deutschlands fortsetzen, auf der andern Seite durch passive Resistenz die Lösung der schwierigen Frage erschweren, haben die Beschlüsse der Wiener Konferenz bereits fähbar ihre Wirkungen auszuüben begonnen: der Gedanke der deutschen und französischen Zusammenarbeit am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete gewinnt immer mehr und mehr an Boden, so daß allmählich auch die französische und deutsche Regierung gezwungen sind, ihm näher zu treten und sich mit ihm vertraut zu machen. Aber viel höher ist noch einzuschätzen, daß die Gedanken und Anregungen unserer Internationalen Arbeitsgemeinschaft im gesamten Proletariat auf fruchtbaren Boden gefallen sind, daß von Wien die Initiative zu einer intensiven proletarischen Aktion zur Lösung der Wiedergutmachungsfrage ausging. Auf den Anstoß, der von Wien her kam, haben sowohl die gewerkschaftliche wie die reformistische Zweite Internationale sich entschlossen, eine ähnliche internationale Lösung zu suchen, wie sie in Wien gefunden worden war.

Der Konferenz der Zweiten Internationale ist ein heftiges Geplänkel zwischen der belgischen und der deutschen rechtssozialistischen Partei vorangegangen, das den ganzen abgründigen Widerstimm einer Internationale nationalstaatlicher Parteien, die die chauvinistische, völkerverhetzende Politik ihrer Regierungen mitmachen, entzündete. Trotz dieser scharfen Gegenläufe, die noch immer aufrecht bestehen, da ja die belgischen Sozialisten noch immer in der Regierung sitzen, die mit militärischem Zwang und wirtschaftlicher Blockade Deutschlands Widerstand gegen seine Selbstvernichtung niederzuringen hofft, haben sich die beiden Parteien mit den andern ähnlich gesinnten, reformistisch gesinnten Arbeiterparteien in Amsterdam zusammengeschunden und ein Wiedergutmachungsprogramm ausgearbeitet, das einerseits die Grundgedanken der Wiener Vorschläge — internationale Anteilnahme und deutsche und französische Zusammenarbeit am Wiederaufbau — aufgreift, andererseits aber sich vom Grundfehler der kapitalistischen Wiedergutmachungspläne, der die Londoner Verhandlungen zum Scheitern brachte — der einseitigen Betonung der finanziellen Seite des Problems — nicht ganz freimacht. Ganz der reformistischen und arbeitgemeinschaftlichen Gedankengänge der in dieser Scheininternationalen vereinigten Parteien würdig sind auch die Hoffnungen, die auf den Völkerbund und das Genfer internationale Arbeitsamt von der Entente Gnaden gesiebt werden — zwei Institutionen, die auf kapitalistischer Grundlage errichtet und laufend, zu einem ohnmächtigen Scheinwesen verurteilt sind.

Wiel gewichtiger als die Lösungsversuche der Zweiten Internationale ist das Wort, das der Internationale Gewerkschaftsbund, der fast dreißig Millionen gewerkschaftlich organisierte Arbeiter umfaßt, für eine Lösung der Wiedergutmachungsfrage auf dem Wege internationaler Zusammenarbeit und Verständigung in die Waagschale wirft. Es ist hoch erfreulich und ein Beweis sowohl für die Wirkungskraft der marxistischen Erkenntnis, die den Wiener Beschlüssen zur Grundlage gedient hat, als auch für das wachsende Verständnis der Gewerkschaften für internationale proletarische Aktionen, daß die Entschlüsse, die die Gewerkschaftsinternationale in Amsterdam gefaßt hat, sich aufs engste an die Gedankengänge der Internationalen Arbeitsgemeinschaft anschließen. Beiden Entschlüssen ist der Grundgedanke gemeinsam, daß der Kapitalismus seine Unfähigkeit zum Wiederaufbau der zerstörten Wirtschaft bewiesen habe, daß nur die internationale